

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 11

Rubrik: Jahresberichte der Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaftliche Verantwortung: Die Frauen sind bereit, nach Massgabe ihrer Kräfte an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mitzuwirken, insbesondere in der Berücksichtigung der einheimischen Arbeit.

Sie verlangen Freiheit und Schutz der Arbeit gemäss Eignung und Ausbildung und erstreben die Schaffung gerechter Lohnverhältnisse und gesunder Arbeitsbedingungen für jedermann.

Soziale Verantwortung: Die Frauen fordern als Ausfluss der Demokratie die Verantwortung der Allgemeinheit für die körperlich, geistig und wirtschaftlich Schwachen. Gesetzliche und soziale Massnahmen müssen die Entstehung sozialer Schäden zu verhüten suchen.

Erziehung: Die Frauen sind sich bewusst, dass eine geistige und wirtschaftliche Erneuerung unserer Demokratie nur möglich ist durch die Bereitschaft zu gegenseitigem Verstehen und durch den Verzicht des einzelnen auf egoistische und machthaberische Bestrebungen.

Sie sind bereit, durch Selbsterziehung, Erziehung ihrer Familienglieder und der ihnen anvertrauten Mitmenschen eine solche Erneuerung anzustreben, die dazu beitragen wird, unserem Lande Frieden und Freiheit zu erhalten.

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

Sektion St. Gallen. Wenn auch der jetzige Jahresbericht nur über einen Zeitraum von ca. 9 Monaten abzulegen ist (die letzte Hauptversammlung fand wegen des Jubiläumsfestchens der Sektion im Mai statt), so gibt es doch vielerlei festzuhalten, was die St. Galler Lehrerinnen im vergangenen Jahr bewegte. Der Bestand unserer Sektion blieb sich ungefähr gleich, drei Eintritten stehen zwei Austritte gegenüber, so dass wir jetzt 89 ordentliche und 4 ausserordentliche Mitglieder zählen. Fräulein Rösli Aerni wurde in der Kommission durch Fräulein Leutenegger ersetzt. Der Vorstand erledigte die Arbeit in vier Sitzungen. Ausser zu der im Mai stattfindenden Hauptversammlung wurden die Mitglieder nur noch zu einer Quartalversammlung zusammengerufen.

Das Geschäft, das uns begreiflicherweise am meisten in Anspruch nahm, war die Besprechung des gänzlich unerwarteten Grossratsbeschlusses, infolge der Sparmassnahmen die Dienstalterszulagen der Lehrerinnen auf $\frac{5}{6}$ des Befehns der Lehrer herabzusetzen. Trotzdem sich der Vorstand des K. L. V. mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln sofort nach Bekanntwerden des Antrages dagegen wehrte, wurde er in der Sitzung unserer gesetzgebenden Behörde vom 11. Juli zum Beschluss erhoben, allerdings mit einem sehr kleinen Mehr. In einer Besprechung mit einer Delegation der beiden Vorstände der st. gallischen Lehrerinnenvereine unterrichtete uns Herr Lumpert über den Werdegang. Um sich zu gegebener Zeit mit positiven Angaben für die Sache wieder wehren zu können, wurde die Durchführung einer Umfrage über die Lehrerinnenverhältnisse im Kanton beschlossen.

Als weitere kantonale Frage beschäftigte uns der Ausbau der 7. und 8. Klasse, wobei uns Frl. Hedwig Scherrer von ihren Erfahrungen erzählte. Sie hatte dem städtischen Schulrat als Vorschläge nach reiflicher Ueberlegung Geschlechtertrennung und Ausbau der praktischen Fächer unterbreitet. Die Quartalversammlung sprach sich für die Wünschbarkeit der vermehrten Anstellung von Lehrerinnen an Mädchenabschlussklassen aus.

Im November wurde die Präsidentin zu einer Sitzung einer Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst eingeladen. Auch in St. Gallen soll die Hausdienst-

lehre planmässig ausgestaltet werden. Wir wandten uns auch in einem Schreiben an eine Kommission zur Umgestaltung der Mädchenfortbildungsschule, um Wünsche der Lehrerinnen geltend zu machen.

Viele dieser Arbeiten sind mit dem scheidenden Jahr nicht abgeschlossen. Wir werden sie weiterverfolgen und hoffen, auch neue Aufgaben werden uns bereitfinden, gelte es, bereits Erreichtes zu verteidigen oder trotz aller Schwierigkeiten tapfer vorwärts zu schreiten. Die Präsidentin : *Elsa Reber.*

Sektion Oberland. Vier Mitgliederversammlungen führten uns im verflossenen Jahre zusammen. Im Januar erzählte uns Fräulein Meyer aus ihrer Arbeit in der Berufsberatung. Im April führte uns eine Kollegin, leider nur in Gedanken, der sonnigen Riviera entlang. Im September erlebten wir mit Fräulein Alice Descœudres aus Genf einen überaus interessanten Nachmittag und im November hatten wir eine gründliche Aussprache über die Neuauflage der Rechenbüchlein. Die Hauptarbeit des Jahres war unser Kurs für technische Arbeiten auf der Unterstufe. Herr Perrelet aus La Chaux-de-Fonds war uns ein vorzüglicher und verständnisvoller Kursleiter. — Leider hatte unsere Werbeaktion nur einen ganz kleinen Erfolg. Hoffentlich haben andere Sektionen in dieser Hinsicht mehr zu rühmen. *Elisabeth Roth.*

Sektion Oberaargau. An unserer Hauptversammlung im Februar erfreute uns Fräulein Elisabeth Müller mit einem Vortrag über die Frage : Ist Religionsunterricht eine Hilfe für die Schule ? Auf den Grund des Psalmwortes : « Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt », möchte Fräulein Müller allen Religionsunterricht aufgebaut sehen. Aus ihren reichen Erfahrungen gab sie uns manch wertvolle Anregung, warnte vor Gefahren, zeigte an Hand von Beispielen, wie die Methode zum schlimmsten Feind eines erspriesslichen Unterrichts werden kann. Es war eine unvergessliche Weihestunde.

Im Juni wurde in Langenthal ein gut besuchter Turntag abgehalten unter der kundigen Leitung von Fräulein Zumstein, von Langenthal und Fräulein Müller, von Kirchberg.

Am 9. Dezember bereiteten uns einige junge Lehrer mit der höchst gediegenen Aufführung des klassischen Puppenspiels von Dr. Faust einen seltenen Genuss. Ergriffen von der Einfachheit und Tiefe des alten Spiels, lauschten wir dem seltsamen Zauber bis zur tragischen Höllenfahrt des armen Faust. *H. K.*

Sektion Thurgau. Ein ruhiges Vereinsjahr ist zu Ende gegangen. Drei Versammlungen fanden statt. Da wir keine wichtigen Beschlüsse zu fassen hatten, so kamen wir auch ohne Vorstandssitzung aus.

Im Februar trafen wir uns wie gewohnt mit Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen. Jedes Jahr darf ein Verein den Referenten wählen. Diesmal spürt man, wer dran war — ein Lichtbildervortrag : « Das Brot der Zukunft » von Herrn Dr. med. Eggenberger aus Herisau, vereinte uns. Grad viel Neues haben wir nicht erfahren. Dass Schwarzbrot gesünder als Weissbrot, dass Alkoholkampf nötig ist, dass unsere Nahrung vitaminreich sein soll, ist auch uns Lehrerinnen nicht ganz fremd. — Eine gemütliche Maifahrt mit Regenschirmen, schlüpfrigem Weg und gutem Humor machten wir nach dem Scheidbach beim Schloss Altenklingen. Wer mal der Ruhe und Einsamkeit bedarf, der soll dorthin reisen. Es ist schön dort, und man findet liebevolle Aufnahme. Frl. Bommer erzählte uns aus unserer Vereinsgeschichte, die übrige Zeit sassen wir

gemütlich beisammen. — Im Oktober trafen wir uns in Frauenfeld. Da hörten wir einen feinen, warmen Vortrag von Frl. Nater: « Unsere Einstellung zum Kinde. » Nachher zeigte uns Frl. Bommer allerlei herzige Bastelsachen aus wenig und billigem Material, die den Kindern Freude machen.

So verlief unser Vereinsjahr.

Idel Anderegg.

Am 2. Februar waren es 30 Jahre her, dass sich in Frauenfeld acht Lehrerinnen zusammenfanden, um eine Sektion Thurgau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zu gründen. Die drei Jahrzehnte haben dem Lehrerinnenwesen im Thurgau in vieler Hinsicht Wertvolles geschenkt, haben die Berufstätigkeit der Vereinsmitglieder gefördert und bereichert und herzliche, dauerhafte Freundschaften unter Kolleginnen zustande gebracht. Aber davon soll hier nicht weiter die Rede sein. Dasselbe erlebt ja jeder Verein in seinen eigenen Reihen. Das Folgende soll eine Frau ehren, die der Sektion Thurgau seit der Gründung immer sehr nahe stand.

Fräulein Hanna Brack verliess im Jahre 1903 ihren Wirkungskreis an einem namhaften Töchterinstitut in Zürich, um einem Ruf an die Mädchensekundarschule nach Frauenfeld zu folgen. Da hat sie bis zum vergangenen Herbst mit nie versagender Begeisterung gewirkt. Ihre Schule war eine Zentrale, von der Verbindungen ausgingen zu den Eltern der Schülerinnen, zu den Vertreterinnen der verschiedensten Frauenberufe, zu Notleidenden und Kranken, zu alten Mannen und Fraueli. Schule war bei Fräulein Brack praktisches Leben. Man lernte bei ihr Gedichte, um sofort einen Kreis Menschen damit zu erfreuen. Man befasste sich liebevoll mit einem Märchen, um es sogleich einer Kinderschar weiterzuschicken. Man studierte Geschichte, um zuletzt auch Fühlung zu bekommen mit der eigenen Familiengeschichte und um dabei von wackern Eltern und Grosseltern zu lernen. Man hörte von Helden und grossen Helfern der Menschheit, um in eigener Verantwortlichkeit gestärkt und durch diese angespornt zu werden zu fröhlicher Tat. Deshalb entstanden die vielen selbstgefertigten Gaben für Bedürftige. Deshalb gingen die Mädchen zu geplagten Müttern, um ihnen Arbeit abzunehmen, Kinder zu betreuen. Deshalb arbeiteten sie hingebend und freudig für das jährliche Fest der alten Leute von Frauenfeld. Man sprach in Vorbereitungsstunden fürs spätere Leben von Frauenberufen, um sofort mit deren Vertreterinnen Fühlung zu nehmen. So erschien dann ein Mädchen mit Notizbuch und Bleistift bewaffnet bei der Schneiderin, um sich nach den Freuden und Leiden ihres Berufes zu erkundigen, so beim Dienstmädchen, bei der Lehrerin, bei der Telegraphistin usw. Ein schüchternes Mädchen wurde meistens von Fräulein Brack selbst zu diesen Interviews begleitet. Wer bei Fräulein Brack mit gutem Willen zur Schule ging, empfing edles, reiches Rüstzeug für das Leben. Eine grosse Dankbarkeit ist ihr auch gewiss. Sie kam aufs herzlichste zum Ausdruck, als im Herbst 1933 Behörden, Kollegen und Scharen ehemaliger Schülerinnen die von der Schule Zurücktretende in ungewöhnlicher Weise feierten.

Fräulein Bracks Wirken beschränkte sich aber nicht nur auf ihre Schule. Und da sei nun noch dargelegt, wieviel sie unserer Sektion Thurgau bedeutet. Sie war vor 30 Jahren dabei, als unser Zweigverein gegründet wurde und stand ihm im Verlauf der Zeit 14 Jahre lang als Präsidentin vor. Sie hat ihm gedient mit Vorträgen und Kursen. Auch in den Reihen der Kolleginnen hat sie es verstanden, jeden wertvollen Gedanken in eine Tat umzugestalten. Vorträge mussten stets einen praktischen Niederschlag bringen, besonders im

Schulleben. Unter ihrer Führung blühten die Probelektionen. Wenn Not war, gewann sie den Verein für Hilfsaktionen, die besonders zur Kriegszeit durchs ganze Schweizerland und über die Grenzen hinaus reichten. Sie brachte uns feine Menschen näher oder schüttete vor uns aus, was ihr die Begegnung mit grossen Zeitgenossen selber gebracht hatte.

Einige Jahre hat sich Fräulein Brack am Leben der Sektion nicht mehr stark aktiv beteiligt. Ihre sonstige Arbeitslast war zu gross. Aber jetzt gehört sie uns wieder aufs neue, und wir nehmen mit Dank und Freude, was sie uns schenkt aus dem Reichtum ihrer Erfahrung und ihrer Weltanschauung, die sie selber schöpft aus unversieglichem Quell. F. L. B.

Sektion Zürich. Die Geschäfte unserer Sektion wurden in sieben Vorstandssitzungen und fünf Versammlungen erledigt.

An unserer Generalversammlung vom 18. Februar 1933 gab uns die Geschäftsführerin des Heimatwerkes, Frau Dr. Laur, mit Wort und Lichtbild Einblick in die Entstehung des Werkes und seine Zwecke. Dem Vortrage schloss sich ein Gang durch die Verkaufsräume an unter Führung von Herrn Dr. Laur. — Fräulein Alice Uhler, Vorsteherin der Gewerbeschule Zürich, machte uns in der Mai-Quartalversammlung mit der Lebenskunde bekannt. Es wurde beschlossen, dem Zentralvorstand einen Einführungskurs in den Unterricht des genannten Faches zu beantragen. — Im September hörten wir einen Vortrag von Frau Prof. Siemen aus Jena über das aktuelle Thema: « Probleme und Möglichkeiten der Frauenarbeit im Schulwesen der Gegenwart. »

Vom Oktober an beschäftigte uns die Sorge um unsere verheirateten Kolleginnen. Eine Motion an den Kantonsrat gegen das Doppelverdienertum staatlicher Angestellter veranlasste uns, die angefochtenen Kolleginnen zweimal zusammenzurufen, um ihre Lage zu besprechen. Wir machten sie bekannt mit der sehr ausführlichen, die letzten 14 Jahre umfassenden Statistik unserer Sektionspräsidentin, Frl. Elly Kunz, über die Lehrerinnenverhältnisse im Kanton Zürich. In der Folge richteten wir zwei Eingaben an den Kantonsrat gegen die Motion Bosshard, die erste zusammen mit vier, die zweite mit vierzehn andern Berufsverbänden. Die heutige Zeit der Krise trübt da und dort den Blick für Recht und Billigkeit und lässt manchen vergessen, dass jeder Mensch das sittliche Recht und besonders die sittliche Pflicht hat, etwas Nützliches zu arbeiten, das seinen Fähigkeiten und Neigungen entspricht.

Wie alljährlich führten wir wieder mit erfreulichem Erfolg eine Sammlung durch zugunsten der Ferienhilfe für Frauen.

Die Mitgliederzahl unserer Sektion stieg dieses Jahr auf 234.

M. Fahrner.

Zwei Nachträge zum Kapitel Freizeitgestaltung.

Meine Eindrücke vom diesjährigen englischen Dienst in Oakengates.

(Von Schwester *Clärlly Knuchel*, Basel.)

Oakengates! — Was sagt mir das kleine Wort heute, wo ich schon lange wieder über das Meer in meine Heimat, an meine Schularbeit zurückgekehrt bin?

Wenn ich meine Gedanken zurückschweifen lasse in jene glücklichen Ferienwochen, die ich im freiwilligen Hilfsdienst in England zubrachte, so sind es